

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für den Inhalt: Wilhelm Biedau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Preis pro Quartal 4 Mark, pro halbjährlich 7 Mark, pro jährlich 12 Mark. — Anzeigengebühren: die gewöhnliche Kolonienzeit 30 Pf., Anzeigen von auswärts 35 Pf., im Restantenteil 40 Pf. — Zusatzen: 10 Pf. — Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfach 209. — Nr. 297.

Nr. 297.

Magdeburg, Donnerstag den 19. Dezember 1918.

29. Jahrgang.

## Die Tragödie der Unabhängigen.

Der zweite Tag des Rätekongresses hat mit ganzer Klarheit die Tragödie der Unabhängigen offenbart. Der Sieg der Revolution, den sie herbeigeführt und mit herbeigeführt haben, bedeutet für sie als Partei das Ende. Nichts kann ihnen übrigbleiben als die Genugtuung, ihrer Auffassung nach eine geschichtliche Funktion erfüllt zu haben und an ihrer Erfüllung als Partei zugrunde gegangen zu sein.

In der Rede Wittmanns vom ersten Kongrestag und einer Rede Paases auf dem Berliner Parteitag der Unabhängigen einerseits, in den Reden Barthés und Ledebours andererseits zeigt sich der bis auf den Grund gehende Spalt,

der die Parteigruppe reitungslos zerklüftet. Die unabhängige Linke drängt zu Spartakus. Die unabhängige Rechte hat zu parlamentarieren, zu diplomatisieren versucht, hat alle möglichen Schwankungen und Verrentungen vollzogen, um die Zerreißen der Partei wenigstens nicht nach außen hin in Erscheinung treten zu lassen — es hat ihr alles nichts geholfen! Heute ist der Bruch da, der sich durch kein Kompromiß mehr verkleben läßt.

Es liegt im Zwange der natürlichen Entwicklung, daß sich jedes Mitglied der bisherigen Partei der Unabhängigen entscheiden muß: entweder zur Sozialdemokratie oder zu Spartakus! Entweder alles vergessen, was Sozialdemokratie während des Krieges bedeutet hat, und sich dem ehrlichen Frieden machen mit den einstigen Genossen oder

### Kopfüber hinein in den Wirbel

des tollen Spartakustreibens!

Es ist zu wünschen, daß die besonnenen Führer der Unabhängigen auch den letzten Mut finden, ihren Wiederanschluß an die sozialdemokratische Partei zu vollziehen. Finden sie diesen Mut, so retten sie nicht nur sich selbst aus einem tragischen Konflikt, sondern sie tragen damit auch das Ihre dazu bei, eine segensreiche Entwicklung der Revolution und den Sieg des Sozialismus zu sichern. Sie haben bisher eine ihrer Aufgaben darin gesehen, ihre Parteigenossen vom linken Flügel von Tollheiten abzuhalten. Sie haben nach der tatsächlichen Regel gehandelt: „Mitfahren, um zu bremsen!“ Jetzt aber, wo die Maschine hemmungslos unbekanntem Abgründen entgegenläuft, bleibt ihnen nichts anderes übrig als

### mitten in der Fahrt abzuspriegen.

Vielleicht, hoffentlich werden die Allerlinksten zur Besinnung kommen, wenn man sie allein läßt und es ihnen zum Bewußtsein kommt, daß sie sich in einer ganz hoffnungslosen Minderheit befinden. Auch sie sind in einen tragischen Konflikt hineingetraten. Waren doch sie es, die immerzu geufen haben: „Die ganze Macht den Arbeiter- und Soldatenräten!“ Sie waren es auch, die immerfort die Einberufung des allgemeinen Rätekongresses verlangten. Sie waren es, die durchdrückten, daß die letzte Entscheidung über den Termin der Nationalversammlung dem Rätekongress zu überlassen sei, wobei sie hofften, dieser werde den Termin auf den St. Nimmerleinstag vertagen.

Nun ist es aber ganz anders gekommen. Die erdrückende

### Mehrheit des Rätekongresses

steht fest gegen sie und ist entschlossen, die Wahlen zur Nationalversammlung so früh wie möglich stattfinden zu lassen. Wie sollen sich also die Leute jetzt verhalten, die immerzu gerufen haben: „Die ganze Macht den Arbeiter- und Soldatenräten!“ Fügen sie sich jetzt nicht den Beschlüssen des Rätekongresses, so beweisen sie damit, daß sie überhaupt in der ganzen Welt keine andere Instanz anerkennen als ihren eignen Eigensinn. Von der Wahnidee befangen, sie hätten die Revolution, die doch ein gewaltiges Elementarereignis war, „gemacht“, glauben sie, der Revolution die Gesehe ihres Despotenwillens aufzwingen zu können. Sie handeln damit gegen die natürliche Entwicklung und müssen sich dabei, wenn sie es zum Äußersten kommen lassen, notwendigerweise die Schädel zermettern.

Nachdem die linken Unabhängigen erkannt haben, wie es mit der Mehrheit des Rätekongresses bestellt ist, geben sie auch auf die Arbeiter- und Soldatenräte nichts mehr, stellen sie ihre

### letzte Hoffnung auf die Masse,

von der sie in unbegreiflicher Selbstverblendung meinen, sie stünde hinter ihnen, während doch alle Wahlen, selbst die

zu den Berliner Arbeiter- und Soldatenräten, das Gegenteil beweisen. Die Massen müssen also noch deutlicher sprechen, sie müssen den Kosenden zeigen, daß sie unter keinen Umständen auf sie zählen dürfen.

Das ist das einzige Mittel, die Errungenschaften der Revolution zu sichern, es ist hoffentlich auch das Mittel, diejenigen wieder zur Besinnung zu bringen, deren Nerven den Erschütterungen einer ungeheuren Zeit ganz offenbar nicht gewachsen sind.

## Sturm im Rätekongress.

Zweiter Tag, Dienstag den 17. Dezember.

Der Vorsitzende Reinert eröffnet die Sitzung um 9.20 Uhr und teilt mit, daß sich in der Versammlung eine demokratische Fraktion gebildet habe. Die

### Aussprache

über den Bericht des Vollzugsrats und der Volksbeauftragten wird fortgesetzt.

Hermann Müller: Der wahre Untergrund zu der Mitemmung gegen den Vollzugsrat ist die falsche Auffassung, daß er entgegen dem Standpunkt der Regierung gegen die Nationalversammlung sei. Richard Müller trägt ein großes Teil Schuld daran selbst, denn nur über seine Leiche sollte der Weg zur Nationalversammlung gehen. Scharf beurteilt Redner die politische Propaganda des Vollzugsrats. Das sei Sache der beiden politischen Parteien. Hier müsse eine scharfe Trennung vollzogen werden. (Beifall.) Ich habe keinen Grund zur Besorgnis, daß die Revolution in Gefahr sei. Ist das Proletariat einig, so wird es die Kraft haben, jede Gegenrevolution mit eiserner Faust niederzuschlagen. (Stürmischer Beifall.)

Misse (Augsburg): Liebtwecht hat in der Provinz herzlich wenig Anhang. Die soziale deutsche Republik kann nur bestehen, wenn sie sich auf breite Massen stützt. Das Auftreten der Spartakusleute fördert den Partikularismus und bringt Berlin als Reichshauptstadt in Gefahr.

Unteroffizier Mader: Der Bericht des Vollzugsrats war ein Heeresbericht über den Kampf gegen die Reichsleitung. Er bewegte sich in Kleinigkeiten. Der Reichswille lebt kräftig in unsern Aedern. Er ist häufig durch den Vollzugsrat in Gefahr gekommen. Die soldatischen Mitglieder des Vollzugsrats hätten ihre Ämter niederlegen müssen. Sie durften nicht warten, bis sie hinausgeschickt wurden.

Es ist ein Antrag eingegangen, die Entwaffnung der Gegenrevolution zu beschleunigen. Ein weiterer Antrag, für die Entwaffnung 20 Minuten Redezeit zu gewähren, wird abgelehnt.

Brasch (Niemtsch): Die Darstellung, es handle sich bei den Truppen nur um ihre ordnungsmäßige Rückkehr in die Heimat, trifft nicht zu. An unzähligen Orten sind von ihnen die schlimmsten Ausschreitungen, Herunterreißen der roten Fahne usw., begangen worden. Was haben die Volksbeauftragten dazu getan, die Mißstände im Westen zu beseitigen und die Gegenrevolution zu enttarnen? Warum hat man nur einen und nicht alle Generale der Konterrevolution abgesetzt? Ein

### Geheimbefehl des A. O. N. 19

verfügt auf Weisung der Heeresgruppe G, daß aus jedem Korps möglichst eine aktive Division mit aktiven Offizieren herausgezogen wird, die über die Demobilisierung hinaus bestehen bleiben soll. Sie soll reichlich mit Nachschubmitteln ausgerüstet werden, desgleichen mit Maschinengewehren. Man sollte den Mannschaften sagen, daß sie gegen Vandalen und wegen der politischen Situation in der Heimat immer bei der Hand und kampfbereit sein sollen. (Lebhaftes Gort, hört!) Was haben die Volksbeauftragten dazu getan? (Stürmischer Beifall.) In der Munitionsverordnung liegt Schlimmes. Arbeiter- und Soldatenräte werden aufgelöst. Was soll die Truppenzusammensetzung im Westen bedeuten? Die Polizeitruppen genügen. Man will den Zeitpunkt zum gegenrevolutionären Eingreifen nur abwarten. Auch in anderen Gegenden zeigen sich die gleichen Vorkommnisse. Unser Antrag ist voll berechtigt: Festlegung der Generale, Auflösung des stehenden Heeres, Entwaffnung der Offiziere, Bildung einer roten Garde zum Schutze der Revolution.

Wegmann (Vollzugsrat): Es steht fest, daß planmäßig gegen die Revolution im Lande gearbeitet wird. In Flugblättern wurde zur Lösung Liebtwechts aufgefordert.

### Volksbeauftragter Landberg:

Wir geben uns über die gegenwärtigen Strömungen keinerlei Täuschung hin. Nur darf man nicht gleich nervös werden. (Sehr richtig!) Wir sind allen Gerüchten nachgegangen, aber es hat sich z. B. nicht bestätigt, daß General Sirt v. Arnim einen gegenrevolutionären Erlass herausgegeben hat. General Eberhard ist von seinem Posten entlassen worden, mehr können wir nicht tun. (Sehr richtig!) Dem verlesenen Geheim-erlass haben wir sofort dem Kriegsministerium überwiesen. Wir stehen seitdem noch in ersten Verhandlungen mit der Obersten Heeresleitung. (Hört, hört!) Was sollen wir weiter tun? (Zuruf: Totschickeln!) Aber erst müssen wir doch einmal einen Tatbestand haben. Wenn ein Tatbestand feststeht, gehen wir gegen alle gegenrevolutionären Machenschaften schonungslos und rücksichtslos vor. (Beifall.) Wir würden ja sonst den Akt abjagen, auf dem wir selber sitzen, und dazu haben wir nicht die geringste Lust. Im übrigen kann ich mitteilen, daß der Kriegsminister gestern seinen Abschied eingereicht hat.

Nun zu Richard Müller. Sein Bericht war eine einzige Anklage gegen den Rat der Volksbeauftragten. Wenn jemand so wenig objektiv sein kann, sollte er lieber die Erstattung eines Berichtes abbiehen. (Sehr richtig!) Der Bericht des Vollzugsrats hat den Tatsachen direkt ins Gesicht geschlagen. Dabid hat nicht nur nicht den Auftrag erhalten, die Archive des Auswärtigen Amtes durchzusehen, sondern er hat selbst darum gebeten, damit nicht betraut zu werden, hat also so korrekt wie möglich gehandelt. Ebenso falsch ist die Darstellung Richard Müllers über den Fall Lorenz. Mit besonderer Schärfe hat sich Müller gegen den Vorwurf gewehrt, daß der Berliner Vollzugsrat eine Diktatur erstrebe. Wenn eine solche Auffassung im Reich besteht, so ist Richard Müller daran nicht unschuldig. Gerade er hat in öffentlicher Versammlung erklärt, der Rat der Volksbeauftragten sei vom Vollzugsrat eingeleitet worden und könne

### jederzeit davon gejagt werden.

wenn es dem Vollzugsrat passe. (Hört, hört!) Wer so vorgeht, kann sich über den Vorwurf der Diktatur nicht wundern. (Sehr richtig!) Fast jeder Tag brachte Konflikte, und noch in den letzten Tagen schon nach Ausschreibung dieses Kongresses ist vom Vollzugsrat der Antrag gestellt worden, den Volksbeauftragten Ebert von seinem Platze zu entfernen. (Zuruf, hört! und große Unruhe.) Müllers Verdienst ist es nicht, wenn der Antrag abgelehnt worden ist. Wenn der Berliner Vollzugsrat sich gegen den Verdacht schützen wollte, eine Diktatur für das ganze Reich errichten zu wollen, dann mußte er am ersten Tage nach der Revolution diesen Kongress einberufen. (Stürmische Zustimmung.) Wir haben fortgesetzt darauf gedrängt, schon in den allerersten Tagen. (Hört, hört!) Es könnten noch zahlreiche Beispiele für Mißgriffe und Uebergriffe des Vollzugsrats angeführt werden. Ich erwähne die Festnahme der Großindustriellen, die völlig unbegründet war. (Zuruf: Na, na!)

Wenn einmal die fragliche Zusammenkunft überhaupt nicht stattgefunden, dann war der Denunziant nie Reklamer im Vorzimmer und schließlich hat er geschrien, daß er sich die

### Beschuldigungen aus seinen schmalen Fingern gezogen

hat. Gewiß hatte der Arbeiter- und Soldatenrat in Mühlheim das Recht, wenn Gefahr im Verzug war, die Leute festzunehmen. Aber wie kommt der Berliner Vollzugsrat dazu, diese Doktrinen und der Sache zu untergraben? (Sehr richtig!) Das steht nirgends geschrieben, und der Rechtsstaat kommt ins Wanken, wenn jeder machen kann was er will. (Zuruf: Wir sind in der Revolution!) Müller hat sich schon scharf gegen den Reichschahssekretär Schiffer gemeldet. Schiffer hat in seiner Rede gegen die Arbeiter- und Soldatenräte kein Wort gesagt. Er hat nur erklärt, daß jetzt von verantwortlichen und unerantwortlichen Stellen sehr viel Geld ausgegeben würde. (Zuruf: Das genügt!) Sind Ihnen denn nicht Fälle bekannt, wo tatsächlich viel Geld ausgegeben worden ist? Man kann es einem Reichschahssekretär doch nicht übelnehmen, wenn er auf Sparflamme steht. (Sehr richtig!) Die Arbeiter- und Soldatenräte sind von bestem Willen erfüllt und arbeiten teilweise recht geschickt. Ich erwähne als Vorbild den Magdeburger Arbeiter- und Soldatenrat, der in drei Wochen ganze 5000 Mark ausgegeben und dem Reich Millionenwerte erspart hat. (Beifall.)

Wenn Müller sich darüber beklagt hat, daß wir dem Vollzugsrat keine Zahlungen angewiesen haben, so war das unredlich. Der Vollzugsrat hatte uns einen Etat vorgelegt, aus dem niemand Flug wurde. Jetzt ist mitgeteilt worden, daß im ganzen etwa 500 000 Mark ausgegeben worden sind. Am 11. Dezember aber wurden von uns fast 900 000 Mark verlangt. Der Rat der Volksbeauftragten hat einmütig die geforderte Anweisung abgelehnt und um einen klaren Etat ersucht. Der uns vorgelegte Etat enthielt für 45 Vollzugsratsmitglieder eine tägliche Entschädigung von je 50 Mark, für drei Vertrauensleute ebenfalls von je 50 Mark, für 49 Vertrauensleute von je 40 Mark, für 42 Kurieren von je 40 Mark und für 48 Kuriere von je 30 Mark. 27 Stenotypisten erhalten je 25 Mark und 186 Stenotypisten je 15 Mark. Wir wissen bis heute nicht, was diese Vertrauensleute und Kurieren zu tun haben. Wir haben das Kontrollrecht des Vollzugsrats niemals bestritten, aber er kontrolliere uns, nicht die einzelnen Behörden. Was haben wir aber alles erlebt? Der Her-Ausschuß hat beim Reichsmarineamt eine Kontrolltätigkeit entlastet, die jedes Arbeiter so gut wie unmöglich gemacht hat, sogar der Verhandeln mit der Waffenstillstandskommission. Das ist gewiß kein böser Wille, aber es liegt in den Verhältnissen begründet. (Beifall.) Deshalb muß Klarheit geschaffen werden.

Auf Vorschlag Eberts wird beschlossen, auch einem Mitglied des Vollzugsrats dieselbe Redezeit wie Landberg zu gewähren.

Rechenauer: Die hohen Aufgaben sind nicht auf uns zurückzuführen. Rath und andre haben sie verschuldet. Dann spricht die Entwertung des Geldes erheblich mit. Unser Antrag auf Abziehung Eberts fußt auf seinem Verhalten am blauen Freitag. Ebert sollte zum Präsidenten ausgerufen und der Vollzugsrat verhaftet werden. Ohne Ebert wäre das Blutbad in der Schauffstrasse nicht passiert. Wichtige Notizen sind unterschlagen worden. Bei der Ausrufer zum Präsidenten hätten die Soldaten in ihre Schranken zurückgewiesen werden müssen. Seine Antwort an die Soldaten machte ihn unfähig und nicht würdig für das Amt. Ein Mann wie Ebert, den auf diese Weise die Leute indirekt zu weitem Putzen ermutigen, ist ein Schandmal der Regierung. (Zuruf: ungeschworener Lärm, Schlußruf.) Andererseits Handeltungen. Fortgesetztes Läuten der Glocke. Rufe: Offiziere raus! Ebert erhebt sich und droht einander. Gewaltiger Sturm, auch auf der Tribüne größte Unruhe. Der Vorsitzende rät die Rednerungen abzubrechen. (Erneuter Lärm.) Die Vorgänge in der Division Requis sind ein Beweis für die Gegenrevolution. Die Verbeidigung in Stetig erfolgte ohne das Einverständnis des Vollzugsrats. Die Eidesformel ist nicht vereinbart worden. Nach ihrer Verbeidigung auf

...männer-Regierung ist es kein Wunder, daß die Soldaten sich zu Fußscharen zur Verfügung stellen und den Volksgesetz verhaften wollten.

**Salmert (Augsburg):** Die Soldatenräte Bayerns haben an Einfluß erheblich gewonnen. Die Frontsoldaten werden zu gegenrevolutionären Zwecken benützt. (Ruf: Unsin!) Die Offiziere verheßen sie gegen die eignen Kameraden.

Nach Schluß der Debatte ergreift Barth vom Kabinett das Wort, um gegen Landberg und Geert heftige Angriffe zu richten. Barth erklärt sich gegen jeden Grenzschutz sowohl im Westen wie im Osten und stellt — nach Schluß der Diskussion! — einen Antrag, der die sofortige Beilegung jedes Grenzschutzes, sofortige Entlassung der Offiziere und Einführung der Volkswehr verlangt.

Geert wendet sich erregt gegen den Ueberfall Barths und erklärt, die Mehrheitsfraktionen in der Regierung müßten sich vorbehalten, zu prüfen, ob sie überhaupt noch in der Lage wären, ihr Amt weiterzuführen, wenn keine Sicherheiten geschaffen würden.

Im Anschluß an diese Auseinandersetzung entsteht ein großes Durcheinander, da der unabhängige Vorsteher Geeger sich unzufrieden zeigt, die Verhandlung zu leiten. Allseitig wird der Ruf laut, Leinert solle den Vorsitz übernehmen.

Vors. Leinert macht Mitteilung von Verhandlungen des Präsidiums mit den Fraktionsführern: So kann es nicht weitergehen, der Kongreß muß erst einmal arbeitsfähig gemacht werden. Das soll dadurch erreicht werden, daß nicht mehr jeder einzelne sich zum Worte melden und Anträge stellen kann, sondern das muß durch die Fraktionen geschehen. Insgesamt haben sich vier Fraktionen gebildet: die Fraktion der Mehrheitsfraktionen, die Fraktion der Unabhängigen, die Fraktion der Soldaten und die Demokratische Fraktion. Dieser gehören 21 Mitglieder an. Die den Mehrheitsfraktionen angehörenden Soldaten sollen der Soldatenfraktion beitreten. Es bleiben dann noch einige „Wilde“ übrig, die sich an die ihnen am nächsten stehenden Fraktionen anschließen sollen, damit sie zum Worte kommen können. Die Volksbeauftragten sollen einmal nach den Berichterstattern und dann nach jeder Rednerperiode das Recht haben, einzugreifen. (Zurufe: Volksgesetz!) Der Volksgesetz ist mit Punkt 1 erledigt, die übrigen Punkte der Tagesordnung haben nichts mehr mit ihm zu tun. Seine Mitglieder mögen sich den Fraktionen anschließen.

### Ein Sprengungsversuch.

Nach Schluß der Debatte über den Bericht des Volksgesetzsausschusses, als der Vorsteher Leinert einige Mitteilungen zur Geschäftsordnung machte, ereignete sich eine dramatische Ueberfallsszene. Es erschienen, wie aus dem Boden gezaubert auf der Vorstandsempore etwa

dreißig Soldaten,

von denen jeder ein an einer Stange befestigtes Schieß mit der Spitze eines der in Berlin liegenden Truppenteile (Ersatztruppenteile) trägt. Sie nehmen zu beiden Seiten und hinter der Rednertribüne Aufstellung.

Ihr Führer betritt den Rednerplatz und entnimmt einer Wappe ein Schießgerät. Er verliest eine Erklärung, wonach die auf den Schützen angegebenen Truppenteile hinter der Regierung stehen, nämlich hinter der Regierung, die sich die Durchführung der sozialistischen Republik zur Aufgabe gemacht habe. Weiter wird in der Erklärung gegen die von reaktionärer Seite geäußerte Auflösung und Heimführung der Volksmarine-Division (Lebedour ruf: Landberg!), die sich als revolutionäre Truppe besonders bewährt, und gerade in der jetzigen Zeit sehr notwendig sei, protestiert. (Leb. Weif. d. d. Linksradikalen.) Ferner werden folgende

Forderungen

erhoben:  
1. Auflösung aller obersten Kommandos, der die Kommandanten jedoch im Range zu übernehmen hat;  
2. Verbot sämtlicher Rangabzeichen;  
3. Entlassung aller Offiziere;  
4. Gewöhnung und Ausrüstung der Truppen, sobald vor den heimischen Truppen die Waffen in den Kasernen niedergelegt sind.

Schließlich wird erklärt, daß alles im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung Notwendige von den Soldaten aus gesehen werde, und es wird verlangt, daß über den vorstehenden Antrag der Kongreß sofort entscheide.

Diese Verlesung wird von den Linksradikalen mit lebhaftem Beifall und Handclatschen aufgenommen.

Vors. Steger erklärt unter lebhafter Zustimmung, daß der Kongreß nicht sofort entscheiden könne, daß er aber den Antrag abgelehnt und zunächst darüber beraten werde, an welcher Stelle der Tagesordnung er zu behandeln sei. (Entscheidungssache bei den Linksradikalen, die nach sofortiger Entscheidung verlangen.)

Ein Mitglied der Soldatenfraktion:

Wir Vertreter der Frontsoldaten der Weisfront, der Offiziere und der Soldaten begrüßen die Vertreter der Heimatsgruppen. In keinen Eure Schmerzen, Ihr könnt volles Vertrauen zu uns setzen, die wir lange vor dem Kriege schon in der Partei und in der Gewerkschaft gefunden haben, daß wir alle Eure Wünsche nach Möglichkeit erfüllen werden. Aber Ihr müßt einsehen, daß Eure Forderungen so bedeutungsvoll sind und weitgehend sind, daß sie eifrig überlegt werden müssen. (Lebhafter Widerspruch und laute Schlußrufe bei den Linksradikalen.) Der Redner wendet

sich gegen diese Forderungen und sagt, es müsse endlich einmal Schluß gemacht werden mit der Verheißung der Heimarmee gegen die Frontarmee. Wir werden uns verstehen, denn wir wollen das Einigende hervorheben und nicht das Trennende. (Beifall.)

Ein Vertreter der Heimattruppen

verlangt sofortige Beratung; dieser wichtige Antrag sei dieses Parlaments durchaus würdig und auch sachlich durchaus gerechtfertigt. (Leb. Weif. d. d. Linksradikalen.) Im Interesse des Sozialismus und der Bekämpfung der Gegenrevolution müsse die Sache sofort erledigt werden. (Stürmischer Beifall bei den Linksradikalen.)

Geert (Chemnitz) verlangt gleichfalls, daß der Antrag der Berliner Garnison sofort in einer der Revolution würdigen Weise zum Abschluß gebracht werde. (Beifall. Warm und andauernde Narube.)

Lebedour bittet, den Wünschen der Soldaten nachzukommen. Gewiß entspricht das Verlangen der Soldaten nicht parlamentarischen Gebräuchen. Aber wir stehen im Brennpunkt der Revolution. Es kommt auf Stunden an. (Rärm.) Besonders die Matrosen verlangen Schutz gegen die Hege, die Landberg gegen sie in Szene gesetzt hat. (Minutenlanger Rärm. Schlußrufe. Ungehörige Erregung. Lange Zeit ist jedes geordnete Verhandeln unmöglich. Der allgemeine Wirrwarr steigt, eine völlige Auflösung greift Platz.)

Geering (Bielefeld), der Vorsitzende der Fraktion der Mehrheitsfraktionen, fordert seine Freunde zum Verlassen des Saales und zur Teilnahme an einer Fraktionsfeier im Festsaal auf. — Ein Teil der Mehrheitsfraktionen leitet die Auflockerung unter beifälligen Pfui-Rufen der Radikalen und der auf den Tribünen zahlreich vertretenen radikal gesinnten Besucher Folge, während der Mehrheitsfraktion Cohen von der Ministerbank aus zum Verbleiben im Saale durch Rufe und Gesticulationen auffordert.

Der Tumult nimmt von Minute zu Minute zu.

Die Delegierten der Berliner Regimenter ergehen sich in lauten Vermahnungen gegen die Mehrheitsfraktionen, die den Saal verlassen. Jede Disziplin ist verlorengegangen.

Schließlich gelingt es dem

Volkbeauftragten Gaaje,

sich Gehör zu verschaffen. Er findet die Erregung der Soldaten begreiflich, aber auch die Erregung der Delegierten. Der Antrag solle schnellstens erledigt werden, aber ohne Aussprache könne man zu keiner Entscheidung kommen. (Zustimmung. — Lärmender Widerspruch der Soldatendelegation.) Eure Rechte werden nicht verkürzt. Gewiß, Ihr seid mißtrauisch. Aber schließlich haben sich doch die Ereignisse nicht so abgepielt, wie Ihr es immer beklagt habt. Ihr könnt ruhig noch einen Tag warten. Ihr werdet nicht im Stich gelassen werden. Bei der Erregung, die uns alle ergriffen hat, ist es besser, wenn wir am Mittwoch an erster Stelle über den Antrag verhandeln. Heute bringen wir doch nichts zustande. (Beifall.) — Ein Teil der Mehrheitsfraktionen kehrt in den Saal zurück. — Die Soldatendelegation schreibt auf Gaaje ein, daß sie mit der Verschleppung nicht zufrieden sei.)

Lebedour nimmt gleichfalls in großer Erregung gegen Gaaje Partei. Die Offiziere waren in den Kasernen und das Regiment der Soldaten sei daher berechtigt.

Vorsitzender Steger bringt unter andauernden Protesten Lebedours und der Delegation den Antrag Gaaje zur Abstimmung, gegen den nur ganz wenige Linksradikale stimmen. Das Abstimmungsergebnis wird von den Vertretern der äußersten Linken und den Tribünenbesuchern mit ungeheurer Rärm aufgenommen. Der Vorsitzende schließt schnell die Sitzung.

Der Saal leert sich nun langsam. Die Delegation der Soldaten

erklärt während der langen Stunde

gegen die Kongreßteilnehmer, halten die Feste und halten um kleine Gruppen, die sich um sie gebildet haben, in schreiendem Ton Ansprachen. Die Fraktionen traten sofort nach Abschluß der Verhandlungen zu Sonderbesprechungen zusammen. —

Die Soldatendelegation mit ihren phantastischen Forderungen scheint sich als ein ausgezeichneter Spartakus-Schwindel zu entpuppen. Das Wolff-Bureau verbreitet am Abend des Dienstag die folgenden Feststellungen: Von den Berliner Ersatz-Bataillonen wissen folgende von den gestellten Forderungen nichts: 2. Garde-Regiment, 3. Garde-Regiment, 4. Garde-Regiment, 3. Garde-Infanterie-Regiment, Garde-Regiment, Polizeipräsidium und republikanische Volkswehr. —

### Fortsetzung der Beratung.

Dritter Tag. Mittwoch vormittag.

Der Vorsitzende Leinert eröffnet die Sitzung 9.25 Uhr.

Es folgt die Beratung der

Anträge der Garde-Regimenter.

Ein selbständiger Vertreter Hamburgs führt aus: Die Mehrheit der Hamburger Kameraden stellt die gleichen Forderungen wie die Berliner Kameraden. Es ist aber nicht möglich, die Sache

in Pausen und Pögen zu erledigen. Niemand war unter uns, der z. B. die Verantwortung für die Demobilisation, die Verantwortung im 9. Armee-Korps übernehmen möchte. Es ist ein Unterschied zwischen dem 18jährigen Schnöselleutnant, der die Akten drangsalirt, und einem militärisch-wissenschaftlich vorgebildeten Offizier. Wir haben daher beschlossen, daß der alte Offizier im Amt bleibt. (Sehr richtig.) Wir schlagen vor, daß die Anträge als Richtlinien betrachtet und die Einzelheiten den sechs Volksbeauftragten unter Kontrolle des Volksgesetzsaals überlassen werden, die im Einvernehmen mit den Soldatenräten von Heer und Marine festgesetzt werden.

Zost (Marinevertreter): Der gestrige Vorgang ist auf die Stadtkommandantur zurückzuführen. Seit Wochen werden die Kameraden eingehalten, sie sind zu diesem Schritte getrieben worden. Die Anträge finden sicherlich ihre Zustimmung. Die gestrige Erregung beruht wohl nur auf der Forderung der sofortigen Annahme. Der Ober-Marineauschuss ist von der gesamten Marine gemahnt worden um die Demobilisation der Marine im Einvernehmen mit dem Reichsmarineamt durchzuführen. (Anliebensame Offiziere müssen verschwinden, sonst hört die Unfähigkeit überhaupt nicht auf, und die Truppen werden zur Selbsthilfe getrieben, und das heißt dann Anarchie und Blutvergießen. Wir müssen die Anträge annehmen.)

Gaaje (Vertreter der Offiziere): Wir hatten gestern den Eindruck, daß es sich um eine politische Demonstration handelte, nicht um die Betätigung der Weisheit der Forderungen. (Lebhafter Zustimmung.) Dagegen müßten wir uns verwahren. Einerseits heißt es: Alle Macht den Soldatenräten, andererseits setzt man uns Maschinengewehre vor die Nase. (Großer Rärm.) So weit kommen wir schließlich. Die Berliner stellen sich selber ein Armutszertifikat aus, daß sie sich selber nicht helfen können. Wir haben viel erreicht. Weltbewegend sind die Anträge, bis auf den ersten, nicht. In Pausen und Pögen können wir sie nicht annehmen.

Leinert teilt einen Zusatzantrag mit: Die Kommandantur-gewalt in den Garnisonen liegt in den Händen der örtlichen Arbeiter- und Soldatenräte.

Zost (Breslau): Im ganzen Reich außer Berlin sind die Anträge schon durchgeführt. Nur in Berlin scheint man über das Neben das Handeln zu vergessen. (Lebhafter Zustimmung.) Das Bild von gestern Abend war nicht in der Lage, uns irgendeinen Respekt zu verschaffen. Impulsiv aus der Masse der Berliner kann die Demonstration nicht entstanden sein, dazu ist die Mehrheit der Berliner Kameraden viel zu vernünftig, um ein derartiges Theater zu machen. (Stürmische Zustimmung, lebhafter Widerspruch.) Mit demselben Recht kann heute nachmittag eine Delegation von Berliner Dienstmannern erscheinen. (Narube.) Das mag groß klingen, trifft aber zu. Was man in der ganzen Provinz hat durchführen können, muß auch in Berlin möglich sein. (Lebhafter Beifall.)

Es ist noch ein Antrag eingegangen: Die oberste Kommandogewalt liegt in den Händen der Volksbeauftragten unter Kontrolle des Volksgesetzsaals. In den Garnisonen liegt die Kommandogewalt in den Händen der örtlichen Arbeiter- und Soldatenräte.

Däumig (Berlin): Durch die Revolution sollte zunächst der Militarismus beseitigt werden. Aber sein Geist ist noch sehr lebendig. Wir sind in Berlin noch nicht so weit, weil wir immer bei den Volksbeauftragten auf Widerstand gestoßen sind. Es heißt, wie an der Front und in kleinen Garnisonen haben wir es hier nicht. Der Rat der Volksbeauftragten muß jetzt einen Kriegsminister einsetzen, der das Vertrauen der Arbeiter- und Soldatenräte besitzt und auch die nachgeordneten Leute einsetzt, die von dem neuen Geiste befehle sind.

Es sind weitere Anträge eingegangen.

Ein Vertreter der Weisfront: Wir haben uns nicht ange-macht, abgeschulte Generalstabsoffiziere zu ersetzen. Von der Weisfront vermag kein Kamerad die Verantwortung für die Demobilisation zu übernehmen. Revolution ist nicht Nord

und Süd, sondern das Hervorkommen der Massen. In diesem Sinne haben wir die Truppen aufgelöst. In den meisten Punkten sind wir mit den Berliner Kameraden einig. Es geht aber nicht an, alle Offiziere abzugeben. Sie setzen zu schwarz. Wo ist denn die Gegenrevolution? (Lachen.)

Heute nachmittag findet eine Beratung der Berliner Truppen statt.

### Neue Sprengungsversuche.

Es erscheint abermals die schon gestern empfangene Deputation der Garde-Regimenter. Sie wird in einem besonderen Saale von den Vorsitzenden der Fraktionen empfangen. Pause.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen wird der gestern schon angenommene und von Barth durchbrochene Schluß der Debatte über die Berichte des Volksgesetzsaals abermals angenommen.

Die Beratung soll fortgesetzt werden, als wieder einige Deputationen erscheinen, darunter Vertreter Berliner Arbeiter, die mit dem Generalstreik drohen, wenn sie nicht angehört werden, und die mit roten Fahnen und großen Plakaten im Saale erscheinen.

Vors. Leinert protestiert, der Kongreß vertrete alle Arbeiter Deutschlands.

Der Sprecher der Arbeiterdeputation trägt seine Spartakus-Forderungen vor, darunter Ablegung des Volksbeauftragten. (Die Verhandlung geht fort.)

### Eine königliche Schauspielerin.

Roman von Ludwig Bendler.

(63. Fortsetzung.)

Willi traf am nächsten Tage vormittags in Frankfurt an. Reicher, wie er noch war und ein genauer Rechner an Hans aus, nahm er in einem mittleren Gasthof auf der Hauptengasse Quartier, wo er zunächst etwas frühstückte. Dann begab er sich auf einen Rundgang in die nahe Stadt, die ihn mit all ihren Sehenswürdigkeiten und wie ein böhmisches Dorf annahm.

Seine Orts- und Ränderkunde außerhalb der Residenz, die er seine Vaterstadt nannte, erstreckte sich bisher bloß auf die allerhöchste heimatische Umgebung. Sollte ja doch der alte Dichter nicht die Mittel beisehen, seinen Schatz grüßere oder selbst nur kleinere Reizen unternehmen zu lassen. Er war vollaus mit sich zufrieden, Willi eine vorläufige Schulbildung auf dessen Lebensweg mitgegeben zu haben.

Reicher Willi sah schon während des Frühstückens an der Hand eines Meyer'schen Briefträgers einigermaßen über Tage und Zukunftsausgang der Straßen und Plätze unter-tändert hatte, hatte er wie selbstverständlich qualiter das Wort am Straßen-Ende zu sich auf. Für den Eintritt davor eine Markt-Entscheidung zu müssen, war ihm trotz aller Erfahrungen hier nicht ungewohnt. Ein frommer Schamer überkam ihn, den noch ganz und gar im Idealismus Erlebten, beim Betreten der empfindlichen Gasse.

Umwelt. Begierig machte er sich mit allem Sehenswerten dort bekannt.

Dann nahm er seinen Weg nach dem Schillerplatz, um die moderneren Straßen, zunächst die Zeil entlang zu wandern, als er vor der Hauptpost, in der er einige starken Schritte wolle, auf ein ihm bekanntes Gesicht stieß. Kurz dachte er nach — richtig, der Pantomimist Pafedag war es, der, auch seinerseits Willi erblickend, unverzüglich auf ihn zukam.

„Da kommt der Gastmann und der Laie wandert sich. Herr Cornelius, was verschafft denn uns Frankfurt die Ehre? Scharmant, charmant, freu mir unjemen.“ Pafedag bestätigte sein Empfinden durch einen apokryphen Händedruck, der Willi beinahe einen Schmerzschrei entlockt hätte.

„Der Dienst, Herr Pafedag, der Dienst.“ entgegnete er, förmlich zaghaft der Körperkraft des andern gegenüber, und besapfte gleichwohl tröstend seine gemißhandelte Extremität.

„Ich muß mir heute Abend das neue Stück hier ansehen. Was aber machen Sie denn? Geht's gut?“

Vorzüglich, Herr Cornelius. Seitdem die Jute der Daniela Herzog mit hierher verpflanzt hat vorzüglich.“

Der Frau Kapellmeister Kofaschek hat, Herr Pafedag, der gnädigen Frau, nicht? Man soll jedem seine Würde belassen, keinem etwas daran jämälern wollen.“

„Aber hier, in den Fall —“

Willi dachte. „In dem Falle?“ fragte er höflich. „Was wollen Sie damit sagen?“

Emil Pafedag zögerte einen Augenblick. Ein wenig

wiegte er den Kopf, ein wenig zuckte er die Achseln und zeigte sich nicht recht entschlossen. Endlich kam er heraus:

„Herr Cornelius, weil Sie ja auch 'n Freund von mir sind; die Frau Kapellmeister Kofaschek hätte schlauer dran getan, velle schlauer, königliche Hofschauspielerin zu bleiben um Fräulein Herzog, stattdessen uff den Leim zu setzen un —“

„Ist es denn möglich — auf den Leim, sagen Sie? Nur weiter, Pafedag, weiter.“ drängte Willi.

— un sich mit so een leichtfüßigen Musfanten zu bemengen.“

„Kofaschek?“

„Keen Länger is so leichtfüßig.“

„Schredlich.“

„Sa, die verfluchte Liebe! Da stammt der Gastmann un —“

„Bitte, aber erzählen Sie mir doch —“

„Bloß her nich, liebes Kind.“ Der Pantomimist stand seit einigen Stunden unruhig, sein Augenmerk auf die sich

nahenden elektrischen Wagen richtend. „Gleich kommt meine Equipage, die zwei nach Bornheim, wo ich mich auf, sonst verstaume ich 's Hauje 's Dinner — nachher wird mich.

Aber heute wird nach der Vorstellung drüber alle Strokedil — wo Sie mir da treffen wollen. Herr Cornelius?

So um halb 11. Ich rum, — würde mir viel E. machen —

Adjes!“

Damit sprach Emil Pafedag über den Gastmann und sprang aus dem Wagen, nochmals zurückgründend, auf den Wagen der Linie nach Bornheim. —

(Fortsetzung folgt.)

# Beilage zur Volksstimme.

Nr. 297.

Magdeburg, Donnerstag den 19. Dezember 1918.

29. Jahrgang.

## Sozialdemokrat. Bezirksverband Magdeburg-Anhalt.

Parteigenossen! Parteigenossinnen!

In wenigen Wochen wird der entscheidende Wahlkampf der bisherigen deutschen Geschichte geschlagen werden. Wir müssen heute mit der Tatsache rechnen, daß die

### Wahlen im Januar

stattfinden werden. Bis dahin ist die Zeit kurz, aber sie genügt, um die Wähler für die Entscheidung reif zu machen.

Organisiert überall, selbst im letzten Dorfe, den Wahlkampf. Gedankt dabei, was man am deutschen Volke sündigt! Seht euch die Menschen an, die gegen uns stehen! Und ihr werdet es leicht haben, den Sieg für uns zu erstreiten.

Ungeheuer ist Deutschlands Not! Unwiderstehlich muß euer Wille sein, dem Volke der Arbeit den Sieg diesmal zu erringen! Es gibt kein Ausweichen, keine Entschuldigung! Für niemand. Diesmal hat jeder an seiner Stelle bis zum äußersten seine Kraft einzusetzen, damit die sozialdemokratische Liste siegreich bleibt.

Nur so kann Deutschlands Zukunft gesunden. Nur so können wir die Wunden heilen, die der verbrecherische Krieg unserm Volke schlug.

Gegen die Geldfäule überall, wenn sie bestimmenden Einfluß auf die Geschicke des Volkes zu erschleichen suchen. Laßt euch nicht durch Worte irreführen. Ob der Großkapitalist als National-Liberaler, als Konservativer in der Vergangenheit auftrat oder ob er jetzt sich ein demokratisches Mantelchen umhängt und als „Demokrat“ oder „Volksparlierer“ den Wählern naht, das ist das selbe. Er ist der alte geblieben, trotz des revolutionären Sturmes. Ihm gilt unser Kampf!

Wir müssen auch nach links den Kampf führen. Die Fanatiker der linksradikalen Partei verhehlen heute noch ihre wahren Absichten. Sie wollen die Diktatur des Proletariats. Hinter dieser Phrase verbirgt sich die unumchränkte Herrschaft des Spartakusbundes, die innerhalb weniger Monate zur sichern Niederlage jeder sozialistischen Strömung in Deutschland führen müßte.

Die Unabhängige Partei hat es abgelehnt, sich mit der alten Partei zu vereinigen. Ledebour und die unabhängige Presse wollen von keinem Zusammengehen etwas wissen. Danach müssen wir nunmehr endlich begreifen, daß wir in diesem Wahlkampf auf eigene Kraft angewiesen sind und nunmehr für die Zukunft der Bedanke der Wiedervereinigung völlig aus der Diskussion ausgeschlossen hat. Wir wollen nicht betteln!

Die Frauen wählen zum erstenmal im Deutschen Reiche. Sie sind durch die Revolution völlig gleichberechtigt geworden. Deshalb reizen sich jetzt dieselben Politiker um die Gunst der Frauen, die noch vor wenigen Monaten im Preußischen Abgeordnetenhaus nichts vom Frauenwahlrecht wissen wollten. Klären wir die Frauen über ihre Rechte und Pflichten mit aller Bescheidenheit auf! Versteht überall Frauenversammlungen! Bildet auch selbst im Weiche so gut es geht aus. Wir können bei den heutigen Verhältnissen nicht überall Redner aus den großen Städten schicken. Wir wollen aber Rednerinnen und Redner, soweit es gehen will, zur Verfügung halten.

### Sammelt für den Wahlfonds!

Der Krieg hat unsere Kräfte geprengt. Füllt sie wieder durch freiwillige Beiträge. Wahlfondsmarken zu 30 Pf. und Sammelstücken sind durch die Kreisvorstände zu beziehen.

Schafft freiwillige Helfer für die Verbreitung von Wahlflugzetteln! Treibt auch an unsere heimgekehrten Genossen heran. Sie haben draußen das deutsche Land gegen den feindlichen Einbruch viele Jahre hindurch mit ihrem Leibe gedeckt; wie sollten sie nicht die Freiheit gegen die feindlichen Angriffe von innen heraus bedenken wollen?

Der Sieg muß der sozialdemokratischen Partei werden! Die Anhalter und Mecklenburger Genossen haben es uns am letzten Sonntag bewiesen, daß das Volk zu uns steht. Auf, tun wir es ihnen nach!

Magdeburg, den 16. Dezember 1918.

Der Bezirksvorstand, G. Weim.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 18. Dezember 1918.

### Arbeitsbeschaffung für Erwerbslose.

In den Räumen des städtischen Arbeitsamts wird der Betrieb lebhafter. Heimgekehrte Krieger und sonstige Erwerbslose bemühen sich um offene Stellen. Die heimische Industrie kann nur in beschränktem Maße Arbeitskräfte einstellen, aber in der Landwirtschaft und im Bergbau sieht es günstiger aus. Leider wirken die ungünstigen Wohnungsverhältnisse hemmend, es ist meist nicht möglich, Wohnungen auf dem Lande für die Arbeitsuchenden zu beschaffen, andererseits muß aber die heimische Industrie schnell und ausgiebig mit Kohle versorgt werden, soll nicht wegen Kohlenmangels eine Einschränkung oder gar Stilllegung der Betriebe erfolgen. Die Verhältnisse einiger Ortschaften haben sich deshalb schon entschlossen, einige Ueberflüssigen zu arbeiten, sie wollen das Verbot der Arbeitslosigkeit bannen, rechnen aber bestimmt auf Zuag aus den Reihen der arbeitslos Gewordenen.

Es ist zu verstehen, daß die Kriegsteilnehmer, die jahrelang von ihrer Familie getrennt leben mußten, nicht gern wieder einen getrennten Haushalt führen möchten. Sie wollen vorläufig im Kreise ihrer Familie bleiben, in ähnlicher Lage befinden sich auch viele Unverheiratete. Die Eisenbahndirektion Magdeburg hat sich deshalb bereit erklärt, Arbeiterzüge nach Bedarf nach Egeln, Staßfurt und Helmstedt einzulegen, die täglich die Arbeiter nach ihrer Arbeitsstelle und zurück nach ihrem Wohnort befördern. Das Fahrgeleit wird von dem Arbeitsamt der Stadt Magdeburg vergütet. Die Bezahlung erfolgt nach den zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitgebern vereinbarten Löhnen. Außerdem ist das Kriegsministerium erjudet worden, aus den Beständen der Militärverwaltung im Bedarfsfall an alle im Bergbau Beschäftigten gute, haltbare Stiefel zu erschwinglichen Preisen abzugeben.

So angenommen werden muß, daß die Arbeitslosigkeit sich erheblich steigern wird, ist zu wünschen, daß recht viel Erwerbslose im Bergbau Beschäftigung finden.

Das 26. Infanterie-Regiment trifft am 24. Dezember im Laufe des Vormittags, von Schönebeck kommend, hier ein. Das Regiment wird sich auf dem Domplatz aufstellen und dort durch die Köchinnen und andere Behörden begrüßt werden.

— Weitere Einschränkung des Personenverkehrs. Das Eisenbahnministerium hat alle Direktionen angewiesen, vom 20. d. M. ab eine 50prozentige Einschränkung des jegegen Zivilverkehrs durchzuführen. Die Durchführung dieser Einschränkung im einzelnen bleibt den Direktionen überlassen. Ferner wird durch sämtliche Eisenbahn-Direktionen die Einstellung einer Fahrertausch angeordnet werden. Ein Wechseltariffverkehr ist erstmals selbstverständlich in diesem Jahre völlig ausgeschlossen. Am Güterverkehr können irgendetwelche weiteren Einschränkungen nicht erzielt werden, da er sich gegenwärtig nur noch auf die Beförderung von Kohle und Lebensmitteln erstreckt, auch in der Beförderung der Postpakete wird mit einer weiteren Verlangsamung in der Beförderung zu rechnen sein.

— Postverkehr während der Weihnachtszeit. Anlässlich des Weihnachtsverkehrs werden im Stadtbereich Magdeburg am Sonntag den 22. Dezember bei den Postanstalten Magdeburg 1 (Breiter Weg 208/206), Magdeburg 3 (Hauptbahnhof), Magdeburg 4 (Wassergangplatz), Magdeburg-Budau, Magdeburg-Neustadt, Magdeburg-Eubenberg sowie bei den Zweigpostanstalten Magdeburg 2 (Blauenbeilstraße), Magdeburg 6 (Wilhelmstraße), Magdeburg 8 (Friedrichstraße) und Magdeburg 10 (Siedensortstraße) die Paketannahmestellen von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags offen gehalten. Soweit bei den Postanstalten Ausgabestellen für Briefe und Briefsendungen eingerichtet sind, findet während der angegebenen Zeit auch eine Ausgabe von Briefen und Briefen sowie Wertgegenständen an den Briefausgabestellen statt. Briefe, Pakete und Geldsendungen werden einmalmal täglich, am 25. Dezember, dem ersten Weihnachtstag, werden die Postanstalten mit Brief- und Paketabgabe für den Verkehr mit dem Publikum offen gehalten. Die übrigen Schalterstellen sind wie an Sonntagen geschlossen. Außerdem wird vormittags eine Brief-, Geld- und Paketabgabe stattfinden. Am 26. Dezember, dem zweiten Weihnachtstag, findet eine Brief- und Paketabgabe statt. Die Geldabgabe rückt dagegen. Die Schalterstellen werden wie an Sonntagen offen gehalten werden.

— Verstärkung des Kriegsfonds. Der bisherige Kriegsfonds der Stadt Magdeburg war bisher mit 24 181 300 Mark ausgestattet. Nach Abzug der vom Staate bereits erlassenen Verträge sind bisher verausgabt 23 344 832 Mark, so daß eine Mehrausgabe von rund 1 163 552 Mark vorliegt, die darauf zurückzuführen ist, daß die Erstattungen vom Staat im ungünstigen Betrage von 1 400 000 Mark für die letzten 4 Monate noch ausstehen. Bei Rücksicht darauf, daß die Stadt bis Ende Januar noch mit der Zahlung von Kriegszuschüssen zu rechnen haben wird und daß ferner für Postlandarbeiten und für die Eisenbahnleistungen größere Mittel bereitgestellt werden müssen, bittet der Magistrat um Verstärkung des Kriegsfonds um 3 Millionen Mark.

— Verzicht der Verbündeten in den Lazaretten nicht! Ein Soldat schreibt uns: Zur Begrüßung unserer Krieger sind in den Lazaretten in vielen Teaterräumen Festvorstellungen gegeben worden; freilich wurde verabsäumt und Zigaretten und Zigaretten verteilte. Das ist schön und gut, die Krieger haben es ehlich verdient. Nur soll man darüber die Krieger die als Krüppel in den Lazaretten schon monatelang im Bette liegen, nicht vergessen. Sie können nicht heraus, keine Theater besuchen usw. Wer spendet denen Zigaretten und Zigaretten? Diese Leute haben ebenso wie alle anderen ihre Pflicht und Schuldigkeit getan. Jedenfalls wäre es sehr erwünscht, wenn man sich in Zukunft etwas mehr um diese Leute bekümmern würde.

— Jugendbund Freiheit. Am Donnerstagnachmittag findet für den Bezirk I und II eine Mitgliederversammlung bei Hoyer, Hallische Straße 10, statt. Das Erscheinen aller Mitglieder des Bezirks ist erwünscht. Am Freitag Abend für Weihnachten im Jugendheim. Am Sonnabend veranstaltet der Jugendbund einen Begrüßungsabend für die zurückkehrenden jugendgenossen, welche hierdurch herzlich eingeladen sind. Am Sonntag nachmittags 1/4 Uhr allgemeine, wichtige Sitzung aller Funktionäre des Vereins.

— Geflohen wurden: in der Zeit vom 14. bis 16. d. M. aus einem unverschlossenen Zimmer in der Auguststraße eine silberne Brandtasse mit verschiedenem Inhalt; am 15. mittags an der Stadtbahnhaltestelle Breiter Weg-Alter Markt einem jungen Mädchen aus der Manteltasche ein rot gefärbtes Geldtäschchen mit 25 Mark, eine goldene Damenremontuhr und eine silberne Kaskette; am 16. aus einer unverschlossenen Wohnung in der Georgenstraße ein silbernes Handtäschchen und ein Messer; in der Bahnhofstraße vor dem Güterbahnhof ein Handrolwagen mit der Bezeichnung „Rohlfänder u. Knober“; in der Nacht zum 17. aus verschlossenen Ställen in Gartenporzellan an der Helmstedter Straße und Mühlengasse 2 Schweine, 2 Enten, 9 Hühner und 4 Kaninchen; aus einem Schaufenster am Weiten Weg 600 Zigaretten, 200 Zigaretten, 1 Zigarettenautomat und 3 Zigarettenautomaten; am 17. aus einem unverschlossenen Arbeitsraum in der Wassergrabenstraße ein graues Geldtäschchen mit 22 Mark und einem „K.“ gezeichneten goldenen Trauring; aus einem Korridor einer höheren Schule ein schwarzer Winterüberzieher mit Samtkragen, großem Kragen und gelben Taschen; in der Zeit vom 15. bis 17. aus einem verschlossenen Lager in der Halberstädter Straße mehrere Dutzend weiße farbige Herrschäfte, ein Reißkorb, enthaltend: Herrenmantelhemden und Unterhosen, weißleinenen Herrenhemden, geg. „A. B.“, ein Dugend Teezylinder, 4 Ferner Gardinen — Erbstuhl — und Buggardinen, verschiedene Damenwänsche, geg. „G. S.“; in der Nacht zum 18. aus einer verschlossenen Scheune in Preßler ein Treibriemen, 15 Meter lang und 30 Zentimeter breit, sowie ein Teil Rindenvänsche; aus einem Fabrikraum in der Mühlengassestraße zwei Treibriemen.

— Festgenommen wurden: Der wohnungslose Arbeiter Karl Horn aus Lützen, der am 16. d. M. von einem Mitgliede der Feuerwehr mit einem Saal, in dem sich drei lebende Fühner befanden, angelockt wurde. Die Tiere hat er angeblich aus einem Fühnerkral vermittelst im Bahndamm geflohen. Die letzte Helene Michale aus Neubrandenburg, die am 16. d. M. in einem hübschen Kreuze gekleidet eine Frau aus der Manteltasche ein Geldtäschchen mit etwa 80 Mark gestohlen hat. Ein Soldat, der in der Nacht zum 18. d. M. von einem Schutzmännchen mit zwei geschloffenen Enten und sechs Hühnern betroffen wurde, die zweiwöchentlich in der betreffenden Nacht gestohlen sind. Ein Soldat der 1. Kompanie neuer Kavallerieregiment verlor seine Wäsche, die von ihm aus einem Eisenbahnwagen auf dem Hauptbahnhof gestohlen wurde.

— Ermittelte Diebstahl. Aus einer unverschlossenen Wohnung in der Kaiserstraße wurden ein feines Kleid, ein feiner Mantel, ein Hut, eine goldene Uhr und eine Wirtinische mit 76 Mark gestohlen. Als Diebin ist die Aufwärterin Elisabeth Kraus ermittelt. Die Sachen sind wieder herbeigekauft.

— Meinsünder. Am Mittwoch vormittag wurde die Feuertochter telephonisch nach Treierstraße Nr. 2 gerufen, wobei in einem Keller auf unermittelte Weise Dorf in Brand geraten war. Mit einigen Eimern Wasser wurde die Gefahr beseitigt.

## Theater, Konzerte etc.

Stadttheater. Heute Donnerstag, Sonnabend und Sonntag nachmittags: Peterdachs Wunderschiff. Donnerstag: Die Fledermaus. Freitag: Die Fledermaus. Samstag: Die Fledermaus. Sonntag: Die Fledermaus. Opernhaus. Donnerstag nachmittags 5 Uhr. Handeltammer. Eingang Schloßbogen. Vortrag. Bodenreform. Der Dillert. 1015 Jugendheim. Donnerstag abends 8 Uhr. Handeltammer. Eingang Schloßbogen. Vortrag. Bodenreform. Der Dillert. 1015 für jeden jungen Mann geöffnet. Vortrag, Spiel und Unterhaltung. Veranstaltung in allen persönlichen Angelegenheiten.

## Provinz und Umgegend.

### Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Berichtungen.

Am Sonntag den 22. Dezember, mittags 11 Uhr, finden in Wolmirstedt, 12 Uhr in Wedringen, 3 Uhr in Parsleben und in Stillerleben öffentliche Versammlungen statt.

Halenstedt, 18. Dezember. (Eine öffentliche Versammlung) in der Genosse Otto Müller (Neuhaldensleben) über die politischen Vorgänge im Reich sprach, wählte 8 Arbeiterdeputierte. Eine Sammlung hatte einen guten Erfolg für die Parteifrage.

### Wahlkreis Osterleben-Halberstadt-Wernigerode.

Osterwieck, 18. Dezember. (Eine öffentliche Versammlung) hatte der Bürgerausschuß für den 14. Dezember einberufen. Auf der Tagesordnung stand: Die Wahl zur National-Versammlung, wozu Dr. Kelle (Halberstadt) als Redner erschienen war. Die Rückständigkeit des deutschen Bürgertums wurde von ihm zugegeben, desgleichen die Wirtschaft, Unterernährung und Verfall der Moral. Auch das Meer hätte können weiterkämpfen, wenn es nicht künstlich und „bolshewistisch“ durchgedrückt worden wäre. Die Genossen Seeger, Löwe und Gille wiesen die Angriffe energisch zurück und wiesen darauf hin, was wohl das Bürgertum erlebt hätte, wenn nicht die Sozialdemokratie in Gemeinschaft mit den Arbeiter- und Soldatenräten die Wogen der Revolution in vernünftige Bahnen gelenkt hätten. Dafür würden nun Arbeiter- und Soldatenräte in der schädigsten Weise heruntergerissen. Rechtfertigungen und Gegenbeweise unserer Parteipresse werden trotzgeschwiegen. Als zweiter Hauptredner nahm noch Herr Landrat Dr. Berner das Wort, dessen von fortwährendem Geiste getragene Ausführungen im mochnenden Gegenjag zu Dr. Helles Mefferl standen. Die Abendung einer Resolution an die Parteiverammlung wurde beschlossen, die die baldmöglichste Einberufung der Nationalversammlung verlangt.

Rhoden, 18. Dezember. (Eine öffentliche Versammlung) fand am 15. Dezember statt. Genosse Gille (Osterwieck) sprach über: Das Kriegsende und der Kampf um die junge deutsche Republik. Genosse Seeger sprach über die Aufgaben der Arbeiter- und Bauernräte. Im Schlußwort wies Genosse Gille auf äußerliche Pflichterfüllung aller bis zu den Neuwahlen hin. Man müsse auch durch ernsthafte Besserung der Landarbeiterverhältnisse der neuen Regierung die Wege dazu bahnen, eine Ueberflutung überflüssiger, arbeitslos gewordener Großhändler-Industriearbeiter auf das Land möglich zu machen. Dann würde auch das Wort „Landflucht“ vernommen und unter dem rechten Verbrauch einer wahren, dem Gemeinwohl dienenden Freiheit der Begriff vom „Glück auf dem Lande“ zur Wahrheit werden.

Westsiedt, 18. Dezember. (Die Unabhängigen) eröffneten hier den Wahlkampf. Als Redner war Reichstagsabgeordneter Alwin Brandes erschienen. Genosse Helbing nahm zur Geschäftsordnung das Wort und machte Brandes darauf aufmerksam, daß wir in dieser schweren Zeit mehr denn je zusammenhalten müssen. Brandes sprach über: Die Revolution und ihre Ziele und betonte, daß allein die Unabhängigen alle Staatsgebäude gekürzt haben. Nachdem noch einige Halberstädter Unabhängige über die „Schweidemann“ bezogenen wahren, mahnten unsere Genossen Abel und Grabau, fester denn je an der Fahne zu halten. 28 Mitglieder für den Sozialdemokratischen Verein und 8 neue Beizer der „Volksstimme“ wurden gewonnen.

Wernigerode, 18. Dezember. (Sozialdemokratischer Verein). In der Versammlung am Sonntag wurden gewählt: Stadtverordneter Satzweid, Wernigerode als erster, Schmidt, Haffner, als zweiter Vorsitzender, Wiener als erster, Keumann als Schriftführer. Als Vorsitzende der Frauengruppe wurde Frau Kopp, Frau Popendiel und Frau Volkmann. Ueber die Frauen und die Revolution sprach in einer fast besuchten Versammlung Frau Minna Volkmann, Halberstadt. Die Arbeiterfrauen hätten alle Ursache, vom Wahlrecht Gebrauch zu machen und am Wahltag für die Sozialdemokratie zu stimmen. Es sei aber auch Pflicht der Frauen, sich zu organisieren und der Frauengruppe des Sozialdemokratischen Vereins beizutreten. Der Erfolg war bestesiegend wie die Neuanmeldungen bewiesen.

Thale, 18. Dezember. (Gemeindevertreter-Sitzung). Die notwendigen Kosten für die Arbeiten der Mitglieder des Arbeiter- und Soldatenrats wurden bewilligt; bei größeren Ausgaben soll jedoch mit der Finanzkommission Rücksprache genommen werden. Der Sängerkreisführer soll jährlich 250 Mark Entschädigung erhalten. Der Ausbau der Nothtrappentreppe als Notstandsarbeit wird zurückgestellt, doch soll veräuert werden. Arbeitslose auf dem Frechhof und in der Gemeindefabrik zu beschäftigen. Die Vadeanstalt soll den ganzen Tag geöffnet sein. — Volksvereinsversammlung. Genosse Gutz gab den Geschäftsbericht. Die Mitglieder- und Listenbestand ist gut und wird täglich höher. Beschlossen wird, eine rege Agitation zu entfalten. Eine Sammlung zum Wahlfonds soll am nächsten Sonntag vorgenommen werden.

### Wahlkreis Raibe-Niederleben.

Staßfurt, 17. Dezember. (Die Genossen und Genossinnen) wollen daran denken, daß am Donnerstag die monatliche Mitgliederversammlung der Volksvereins-Zentrale stattfindet. Bei der großen Erei-nissen, die sowohl hinter uns liegen als die uns bevorstehen dürfte es doch sehr zu empfehlen sein, die Versammlung zu besuchen. Es werden wichtige Beschlüsse gefaßt werden müssen, und der Posten des Vorsitzenden ist auch neu zu besetzen.

## Bereins-Kalender.

Frauenversammlung der unabhängigen sozialdemokratischen Partei. Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, bei Wollenhauer, Große Fuhlenstraße 15.  
Sozialdemokratische Lehrer. Besprechung am 20. Dezember, abends 7 Uhr, in der „Reichshalle“, Jakobstraße 42.  
Reichsbund der Kriegsteilnehmer u. ehem. Kriegsteilnehmer. Die Funktionärsitzung findet nicht am Freitag, sondern am Sonnabend den 21. d. M., abends 8 Uhr, in Kroses Bierhallen, Gäß, Wargenstraße, statt.  
Turnverein Fichte (N.-L.). Abt. Althaus. Sonntag den 19. Dezember, 7 1/2 Uhr, Versammlung bei Georg Winter, Rogauer Straße.  
Turnverein Fichte (N.-L.). Abt. Alte Kenntstadt. Donnerstag den 19. Dezember, 7 1/2 Uhr, Versammlung bei Georg Winter, Rogauer Straße.  
Turnverein Fichte (N.-L.). Abt. Alte Kenntstadt. Donnerstag den 21. Dezember, abends 7 Uhr, Generalversammlung bei Stiller.  
Staßfurt, Sozialdemokr. Volksvereins-Zentrale. Mitglieder-Versammlung am Donnerstag den 19. Dezember, abends 8 Uhr.  
Neuhaldensleben. Männer-Turnverein Fichten (N.-L.) Sonntag den 21. d. M., abends 8 Uhr, Versammlung bei Wilh. Dargog.  
Der Vorstand.

## Wettervorhersage.

Donnerstag, 19. Dezember: Unruhig, wolkig, mild, zeitweilig Regen.

# Sudenburg Theodor Kraft

Halberstädter Straße 37

Herren-Anzüge  
Jünglings-Anzüge  
Konfirmanden-Anzüge  
in großer Auswahl

Umfangreiches Lager in Herren-Artikeln  
jeder Art 8574

Elektrische Alarm-Anlagen  
gegen Einbruchs-Gefahr  
werden solid und direkt ausgeführt

Otto Bohne Gr. Junkerstraße 15b  
u. Wolfenbüttler Str. 52  
Jubiläumsgeschenke für elektr. Licht und Kraftanlagen,  
Haus- und Geschäftstelegraphen, Fernruf 2825.

## Gold- u. Silberwarengeschäft

Erwin Fritsch, Goldschmied,  
früher: Otto Rossel, Gr. Münzstraße.

## Zöpfe u. Puppenperücken

H. Jacobs, Kurfürstenstraße 4.

## Weihnachtsgeschenke

Franz Preuß, Jakobstr. 4

## Alle Sorten künstliche Blumen,

Carl Siebert, Marktstraße 4, Ecke Brandenburger Straße

## Spielwaren

Wilhelm Fischer  
Herrn. Behringstr. 41.

## Der elektro-galvanische Strom

Wohnmann & Co., Magdeburg, Breiteweg 215. Tel. 461

## Militärsachen färbt

Färberei Dalichow

## U. Eichhorn, Sudenburg

Geschenk-Artikel

Genehmigt für die Provinzen  
Sachsen und Brandenburg.  
Ziehung 30. Dez. 1918  
Weihnachts-Lotterie  
des Berliner Krippenvereins  
100 000 Lose, 8667 Gewinne  
im Werte von M  
100 000  
50 000  
10 000  
Lose 3 M. Preisliste a. L. 21 Pf.  
Auktions 25 Pf. mehr  
Überall erhältlich  
Verband Preussischer  
Lotterie-Einnehmer  
Berlin C 2, Burgstr. 27



F. Patzkahl  
Löhnerstraße Nr. 120  
Hüte, Mützen  
Schirme, Handschuhe  
Wäsche, Kraw.  
Hosensträger,  
Stöcke etc.

Max Burchard  
Breitweg 213, Eing. Oranienstr.  
Buckau, Dorotheastr. 2.

## Kleiner Laden

Neus mit Stallung

## Verlagesarge

Metzger

## Ergebnisse

Ergebnisse

## Otto Fischer

Otto Fischer

## Die tieftrauernden Eltern und

Die tieftrauernden Eltern und  
Geschwister.

## Friedrich Homann

Friedrich Homann geb. Jofelwitz  
und Rinder.

Velz-Kragen, Muffen u.  
Güte werden modern  
nisiert und neu angefertigt.  
Lina Badelt, 9689  
Dienstedter Straße Nr. 26.

## Zahnbürsten

Paul Albrecht,  
Drogenhandlung, 3688  
Lübecker Straße Nr. 18.

## Bettmöbel

Dr. Goldberg,  
Orste Dierdorfer Str. 23,  
Ecke Familienstraße, 9605

## Homöopathische Praxis

Dr. E. Altman jun.,  
Breitweg 88/81, 9788

## Verlagesarge

Verlagesarge

## Verlagesarge

Verlagesarge

## Verlagesarge

Verlagesarge

## Verlagesarge

Verlagesarge

## Verlagesarge

Verlagesarge

## Verlagesarge

Verlagesarge

Alte und zerbrochene  
Schallplatten u. Bruch  
kauf zu Höchstpreisen  
Robert Bensch  
Magdb., Breiteweg 255,  
Nähe Mollstraße, 9657

## Dankfagung.

Dankfagung.

## Dankfagung.

Dankfagung.

## Dankfagung.

Dankfagung.

## Dankfagung.

Dankfagung.

## Dankfagung.

Dankfagung.

## Dankfagung.

Dankfagung.

## Dankfagung.

Dankfagung.

## Dankfagung.

Dankfagung.

## Dankfagung.

Dankfagung.

Spielwaren-  
Ausverkauf  
Meß- u. Reißmuster  
wie Gesellschafts-, Stempelspiele,  
Guppen, Weichspielwaren, Spiel-  
soldaten, Wagen, Trommeln, Bau-  
lästen, Fellschilde, Kugeln, Burgen,  
Tanks, Regelspiele, Metallophone,  
Schachfiguren usw. Gedenkbücher,  
Ziraffe 13. Besichtigung: 9 Uhr  
früh bis abends 8 Uhr. 9684

## Mechan. Spielfachen

Mechan. Spielfachen

## Wiedler, Schrotdorfer Straße 4.

Wiedler, Schrotdorfer Straße 4.

## Wiedler, Schrotdorfer Straße 4.

Wiedler, Schrotdorfer Straße 4.

## Wiedler, Schrotdorfer Straße 4.

Wiedler, Schrotdorfer Straße 4.

## Wiedler, Schrotdorfer Straße 4.

Wiedler, Schrotdorfer Straße 4.

## Wiedler, Schrotdorfer Straße 4.

Wiedler, Schrotdorfer Straße 4.

## Wiedler, Schrotdorfer Straße 4.

Wiedler, Schrotdorfer Straße 4.

## Wiedler, Schrotdorfer Straße 4.

Wiedler, Schrotdorfer Straße 4.

## Wiedler, Schrotdorfer Straße 4.

Wiedler, Schrotdorfer Straße 4.

Kinder-  
Theater  
Dekorationen u. Fest-  
bühnen, Jos. Stern,  
Bismarck-Straße 32.

## Arbeitsmarkt

Arbeitsmarkt

## Arbeitsmarkt

Arbeitsmarkt

## Arbeitsmarkt

Arbeitsmarkt

## Arbeitsmarkt

Arbeitsmarkt

## Arbeitsmarkt

Arbeitsmarkt

## Arbeitsmarkt

Arbeitsmarkt

## Arbeitsmarkt

Arbeitsmarkt

## Arbeitsmarkt

Arbeitsmarkt

## Arbeitsmarkt

Arbeitsmarkt



**Lichtschauspielhaus Panorama**  
 Heute und folgende Tage  
**Reimendes Leben**  
 ein Kulturdokument in 3 Teilen von  
 Dr. Paul Wehner u. Georg Jacoby  
**6 Akte! 1. Teil 6 Akte!**  
 In den Hauptrollen  
 Grete Mercks, Hans Junkermann, Emil Jannings.  
 Motto: „Die Natur läßt sich nicht zwingen.“  
 Hierzu das entzückende Lustspiel  
**Harry als Wachfigur**  
 Hauptrolle: Harry Lambert-Baniken.  
**Anfang 3 Uhr**

**Werderlöschchen** Mittelstraße 9b.  
 Samstag den 19. Dezember 1918, abends 7/7 Uhr  
**Großer Gesellschaftsbau**  
 der G. f. B. 9787

**Sudenburg**  
**Theodor Kraft**  
 118b Balberst. Str. 118b  
 Pelzgarnituren  
 Handtaschen  
 Lederwaren  
 Haarfärbung in  
 modernsten  
 Ausführungen  
**Große Auswahl**

**Föhn**  
 ul. Fiele, Gassebachstr. 2, 127  
**Reichshilde**  
 Inhaber: Rich. Foppich  
**Gartensaal**  
 Eingang auch Victoriastraße  
 Jeden Abend  
 Erpfiaßige  
 Unterhaltungs-Musik  
 Magdeburger Künstler

**Altmetalle**  
 Kupfer, Messing, Bronze, Eisen,  
 Stahl, Blei, Aluminium, Zinn  
 läuft zu höchsten Preisen  
**Auchhisiger**

**Alter Fritz**  
 Berliner Straße 9  
 Auerkaut gute Küche  
 Großer  
 Mittag- u. Abend  
 im Abonnement ermäßig.  
 Reichhaltige  
 preiswerte Abendkarte  
 Suppl. Kure u. Getränke  
 mit Bier 3/2

**Gas-Druckmischler**  
 ab 100 Liter 5.00  
**Gas-Kocher**  
 ab 100 Liter 0.60  
**Gas-Glühkörper**  
 in jeder Qualität  
**Beladungsüberbet**  
 in jeder Ausführung  
**J. Jungren**  
 Gas, Wasser und elektrische  
 Anlagen 3533  
 Breitenweg  
 Ecke Draisstraße  
 Eingang Draisstraße  
 neben Feldbahn.

**Radolphs Tanz-Unterricht.**  
 Anfangs Januar beginnt ein  
**neuer Kursus**  
 Anmeldungen von jung. Damen  
 und Herren schon jetzt erbeten.  
**Einzel-Unterricht**  
 zu jeder Tageszeit  
 Sept. 1872. Tel. 404.  
**D. Radolph, Tanzlehrer**  
 Ankerplatz 27/28,  
 Eingang Pothof. 5728

**Stenographie**  
**Maschinenschreiben**  
**Schönschreiben**  
 Original-Verfahren. Die Sprache  
 gut zu verstehen.  
**Gertr. Kaiserstr. 1, II.**

**ZENTRAL THEATER**  
 Täglich abends 7 Uhr  
**Blitzblaues Blut.**  
 Prächtige Kost. In jeder Hinsicht  
 Vorzügliches Darbietung.

**Wartburglöschchen**  
 Abendkassette  
 Berg-Donnerstag ab 7 Uhr  
**großes Tanzfränzchen**  
 Unterhaltungen von un-  
 ternischen Musikern.  
 Eintritt für jedermann.

**Wartburglöschchen**  
 Abendkassette  
 Berg-Donnerstag ab 7 Uhr  
**großes Tanzfränzchen**  
 Unterhaltungen von un-  
 ternischen Musikern.  
 Eintritt für jedermann.

**Anzüge**  
**Paletots**  
**Wäster**  
 nach Maß oder Stoffen  
**Giebertings**  
**Etagegeschäfte**  
**Jahrbücher 17.**

**Volkslichtspiele**  
 Kurfürstenstr. 8.  
 Dienstag bis Donnerstag  
**Nora Hilger**  
 eine Göttergötze in 4 Akten  
 Hauptrolle: Sybil Sauer.  
**Mansis Badereise**  
 Schöner Lustspiel in 3 Akten  
 Hauptrolle: Karl Sauer.  
 Dienstag 6 bis 10 Uhr.

**Ohne Bezugsschein!**  
**Herren-Artikel**  
 Weiße Kragen, weich . . . . . Mk. 3.25-2.75  
 Weiße Vorhemden, Falten und glatt . . . . . Mk. 2.00 2.50 4.00  
 Herren-Handschuhe, imit. Leder und farbig . . . . . Paar Mk. 9.75-2.75  
 Herren-Socken, farbig und schwarz, in Baumwolle  
 und Seidenflor . . . . . Paar Mk. 4.50 1.75 1.45  
 Herren-Socken — Reichsware . . . . . Paar 2.85  
 Hosenträger in den verschiedensten Ausführungen Mk. 6.50 2.95 1.65  
**Moderne Krawatten** in den neuesten Farben und  
 Formen.  
**Damen-Artikel**  
 Damen-Strümpfe, durchbrochen und glatt . . . . . Paar Mk. 14.50 10.00 8.25 5.75  
 Damen-Strümpfe, Seide . . . . . Paar Mk. 17.75-27.50  
 Reichsware Reichsware  
**Damen-Strümpfe u. Kinder-Strümpfe**  
 bezugsscheinfrei.  
 Damen-Handschuhe, imit. Leder, farbig und gelb . . . . . Paar Mk. 4.25 3.75 2.40 1.25  
 Batist-Taschentücher mit Hohlsaum und gestickter Ecke . . . . . 95 J  
 Batist-Taschentücher mit Langette und gestickter Ecke . . . . . Mk. 1.75  
 Batist-Taschentücher mit farbigem Rand u gestickter Ecke Mk. 1.45  
 Korsette beste Stoffe und Verarbeitung Korsette  
 mit Strumpfhälter, in modernen Formen . . . . . Mk. 26.50 18.50 13.25  
 Korsette, Ersatzstoff . . . . . Mk. 11.75 7.50 5.75  
**Siegfried Cohn**  
 Weberei-Waren.

**Kammer-Lichtspiele**  
 Heute letzter Tag  
**Edith Meller und Hans Mühthofer**  
 5 Akte in dem Heimburg-Roman 5 Akte  
**Mamsell Annich**  
 Paul Heidemann in  
**Baulchen Gemmelmanns Flegeljahre**  
 Lustspiel in 5 Akten  
**Anfang 3 Uhr** **Anfang 3 Uhr**

**Kaffeehaus Hohenzollern Spiegelsaal**  
**Künstler-Spiele**  
 Artistische Leitung: Hans Elliot.  
 Allabendlich 8 Uhr: 8484  
**Großer Erfolg des neuen Programms.**

**Weinhandlung von F. A. Köhler & Co.**  
 9378 Magdeburg, Breiteweg 135, offeriert:  
**ff. alten Burgunder**  
 ungarische und deutsche Rotweine  
 ff. Mosel- und Weißweine

**Z. L.**  
 Königsstraße.  
 Der größte  
 Erfolg!  
**Die Liebe der Bajadere**  
 Spielzeit:  
 4 bis 10  
 Sonntags 3 bis 10 Uhr

**Weißer Hirsch**  
 Neue Neustadt 9729 Friedrichplatz 2  
 Donnerstag den 19. Dezember  
**Tanzvergnügen.**  
 10% der Einnahme zum Besten des Wahlfonds der sozial. Partei.  
 Gäste willkommen. - Anfang 8 1/2 Uhr.  
 Dramatische Volkstheater Ködner.

**Neustädter Lichtspiele.**  
 Nur noch bis einschließlich Donnerstag  
**Wenn das Herz in Haß erglüht....**  
 Spannendes Drama aus dem Zirkusleben  
 in 4 Akten. 9728  
 In der Hauptrolle: Pola Negri.  
**Ein verhängnisvolles Sprichwort**  
 lustiger Filmroman in 2 Akten. - Naturaufnahme.

**Großes Rappenfest**  
 am 19. Dezember im Westrestaurant  
 direkt Endstation der Linie 8 in Wilhelmstadt - Westriedhof.  
 Es laßt sich ein  
 Der Regisseur F. K.

**Thalia • Bückau**  
 Am Freitag den 20. Dezember:  
**Grosser Ball**  
 Musik vom Musik-Verein Thra, M.-Bückau.  
 Anfang 5 1/2 Uhr. 303 Das Komitee.

**Vereinigte Lichtspiele Burg**  
 Spielplan vom 18. bis 20. Dezember  
**Palast-Theater**  
**Sturmgezeiten**  
 packendes Drama in 3 Teilen  
 mit  
 Aud Egede Nissen.  
**Die blaue Mauritius**  
 entzückendes Lustspiel  
 in 3 Akten mit  
 Viggo Larsen.  
**Roland-Lichtspiele**  
**Die entführte Raja**  
 spannender, indischer Liebes-  
 roman in 5 Akten mit  
 Walter Janssen.  
**Der Bruder der Schwester**  
 ein lustiges Filmspiel  
 in 2 Akten mit 8406  
 Ise Bois.  
 Großer Sacherfolg.

**Wolkhalla**  
 Direction: Gustav Kluck.  
 Nur 3 Tage  
**Mittwoch, Donnerstag**  
**und Freitag**  
**Der Schiffsjunge**  
**von der Onkelmann**  
 mit Gustav Kluck in der  
 9724 Hauptrolle.  
 Vorverkauf 11 bis 12 Uhr.

**Fürstentum-Brumfiel**  
**Monat Dezember**  
 Abends 7 1/2 Uhr  
**Gastspiel Hartstein**  
 Nur bis  
 einschließl. Sonntag  
 die beiden vorzüglichen  
 Hartstein Schlager  
**Der Hochzeitsgast**  
**Die drei Kaiser**  
 - Tränen werden gelacht -  
 Dazu die  
 neuen Spezialitäten  
 Stürmischer Erfolg

Müller-Liparis beliebtes  
**Familien-Theater**  
 Eingang Prälatenstraße.  
 Täglich  
 8 Uhr:  
**Die**  
**Revolutions-**  
**hochzeit**  
 Sonnabend 4 Uhr:  
**Kinder-Weihnachts-**  
**Borst-Kung.**  
 Beim strahlenden  
 Weihnachtsbaum.  
 Vorverkauf 12-1 Uhr.

**Stadttheater.**  
 Donnerstag, 19. Dezbr. Ab. 8 Uhr  
 Peterchens Mondfahrt.  
 Anfang 7 Uhr  
 4. Abend. Note Karten.  
**Siefland.**  
 - Ende 9 1/2 Uhr -  
 Freitag den 20. Dezember  
 Der Stier von Ostera.

**Sonntag 3 1/2 Uhr**  
**das vollständige**  
**Programm**  
**Kleine Preise!**

**Kaiser-Panorama**  
 Breiteweg 56, I. 8329  
**Heidelberg**

**Stephanshallen**  
 Direction Rich. Froherz  
 Täglich abends 7 Uhr  
 Sonntags ab 3 Uhr nachm.  
**Erstklassige**  
**Variété-Vorstellung!**

**Wilhelm-Theater**  
 Donnerstag 3 Uhr Begrüßungs-  
 vorstellung für die heimkehrenden  
 Krieger  
**Drei alte Schachteln.**  
 7 1/2 Uhr  
**Es, das Fabrikmädel.**  
 Freitag 7 1/2 Uhr  
**O süße Zeit, o selige Zeit.**  
 Sonnabend den 21. und Son-  
 tag den 22. Dezember, 4 Uhr  
**Sneewittchen bei den**  
**7 Zwergen.**  
 7 1/2 Uhr  
**Es, das Fabrikmädel.**  
 Montag  
**Es, das Fabrikmädel**  
 Dienstag 4 Uhr  
**Sneewittchen und die**  
**7 Zwerge.**

**Wein-Restaurant**  
**Fürstenhof.**  
 Täglich Frische  
 Konzert. | Austern.

**Kaffeehaus**  
**Fürstenhof**  
 Ab 4 Uhr  
**Konzert**  
 Nachmittags und abends  
 Auftreten 3399  
 der Piston-Virtuosin  
 Lotte König.

**Eiskeller Sudenburg**  
 Donnerstag den 19. Dezember  
**Sanzfränzchen**  
 Gäste sind herzlich willkommen.  
 9583 Gesellschaftsverein.

**Tonbild-Theater**  
**Die Frauen des**  
**Josias Gruffenreuth**  
 Ein Spiel von der  
 Erste Akt u. 2. Akt.  
 6 Akte. In der Hauptrolle  
 Rosa Ori. 9583  
**Mit Rat und Tat**  
 Schlußspiel in 2 Akten.  
 Hauptrolle: Albert Böttger.

**Weißer Wand**  
**Stuart Webbs**  
 in  
**Der Stier von Saldanha**  
 22. Abentener des berühmten  
 Detektivs.  
**Stuart Webbs:**  
**Ernst Reicher.**  
**Der neugeborene Vater**  
 Schlußspiel in 3 Akten.  
**Anfang 2 Uhr.**

**Colosseum**  
**Der Roman**  
**einer geschiedenen**  
**Frau**  
 Tragödie in 4 Akten.  
**Eise Lauter**  
 in  
**Der Schwerverbrecher**  
 Schlußspiel in 3 Akten.